



Schule am Papenmoor

Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige
Entwicklung, Bad Schwartau

Konzept DaZ (Deutsch als Zweitsprache)



Inhaltsverzeichnis

1. Rechtliche Rahmenbedingungen	3
1.1.Ziele der DaZ-Förderung des Landes Schleswig- Holstein	3
1.2.Mehrstufen- Modell	3
1.3.Sonderpädagogische Förderung	5
1.4.Qualifikation der Lehrkräfte	5
2. Orientierungshilfen	6
2.1.Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache	6
2.2.Curriculare Anforderungen	7
2.3.Kernvokabular Deutsch als Zweitsprache (KVDaZ)	8
3. DaZ an der Schule am Papenmoor	8
3.1.Organisation	8
3.2.Qualifikation der Lehrkräfte	9
3.3.Räumlichkeiten	9
3.4.Materialien	10
3.5.Säulen der Förderung	10
3.5.1.Themenschwerpunkte	10
3.5.2.Kommunikation vor Alphabetisierung	11
3.5.3.Implizites Vorgehen	12
3.5.4.Spielen im DaZ- Unterricht	13
3.5.5.Diagnostik im DaZ- Unterricht	14
4. Quellen	16
5. Anhang	17

1. Rechtliche Rahmenbedingungen

Aus dem *Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache und Regelungen zur Organisation des Unterrichts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) an allgemein bildenden Schulen in Schleswig-Holstein*, welcher am 15.12.2016 vom Ministerium für Schule und Berufsausbildung herausgegeben wurde, gehen rahmengebende Aspekte für den DaZ- Unterricht hervor. Neben den Zielen der DaZ-Förderungen werden auch die Organisationsformen und Bewertungsgrundlagen erläutert, welche im Folgenden dargestellt werden.

1.1. Ziele der DaZ-Förderung des Landes Schleswig- Holstein

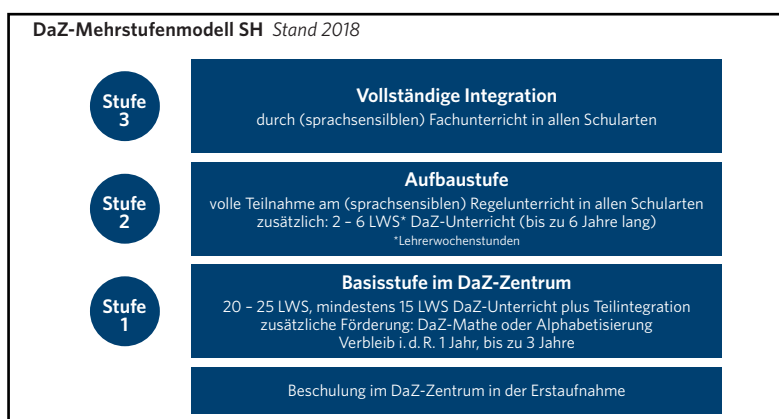
In dem oben genannten Erlass wird dabei das Ziel formuliert die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass diese „ [...] eine ausreichende sprachliche Kompetenz zur erfolgreichen Teilnahme am Unterricht erwerben können und lernen, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen“ (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016, S.10). Weiter soll durch die schulische Förderung die „Grundlagen für eine gleichberechtigte schulische, berufliche und gesellschaftliche Teilhabe geschaffen werden“ (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016, S.10).

1.2. Mehrstufen- Modell

Um die oben genannten Ziele zu erreichen hat das Ministerium für Schule und Berufsausbildung des Landes Schleswig- Holstein ein Mehrstufenmodell entworfen, welches die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache nach einem entsprechenden Antrag innerhalb der Regelschulen durchlaufen.

Dieser Rahmen des Mehrstufenmodells ist allgemein bindend, muss gleichermaßen aber an die Bedürfnisse der Lernenden gemäß der Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung (SoFVO) angepasst werden.

Die Abbildung verdeutlicht den Aufbau der verschiedenen Stufen:



Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur des
Landes Schleswig Holstein,
2018, S. 5

Zunächst besteht die Möglichkeit in den **Erstaufnahmeeinrichtungen** bereits DaZ-Unterricht zu erhalten. Hier steht für die Kinder und Jugendlichen die Aneignung basaler kommunikativer Fähigkeiten im Vordergrund, um Alltagssituationen bewältigen zu können. Gleichzeitig werden sie auf die Beschulung in den DaZ-Zentrum vorbereitet (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016).

Anschließend gelangen die Schülerinnen und Schüler in die **Basisstufe** des DaZ-Zentrums, welche die erste Stufe darstellt. Je nach Alter werden sie der Primar- oder Sekundarstufe zugeordnet. Im Vordergrund steht auf dieser Stufe die Vermittlung der „Grundlagen für die Alltagskommunikation in der deutschen Sprache“ (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016, S.11) und die Anbahnung der Bildungssprache. Gleichzeitig findet eine Eingewöhnung in das hiesige Schulsystem statt, wobei die Kinder und Jugendlichen Arbeits- und Sozialformen sowie Medien und Materialien kennenlernen. Für die Jungen und Mädchen, die noch nicht alphabetisiert sind, besteht die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung. Allgemein erhalten die Schülerinnen und Schüler im Umfang von 20 bis 25 Wochenstunden von Lehrkräften mit einer Zusatzqualifikation DaZ-Unterricht. In Abhängigkeit der Sprachentwicklung werden sie in der verbleibenden Schulzeit teilweise in die Regelklassen integriert. In der Regel wechseln die Schülerinnen und Schüler nach einem Jahr in die Stufe 2. In Einzelfällen ist ein Verbleib über 3 Jahre möglich.

In der **Aufbaustufe** nehmen die Schülerinnen und Schüler im vollen Umfang am Unterricht der jeweiligen Schulen teil, wobei sie zusätzlich DaZ-Unterricht von zwei bis sechs Wochenstunden erhalten. In dieser Phase ist die Förderung in den Bereichen der Textproduktion und Lesekompetenz sowie der mündlichen Ausdrucksfähigkeit vorrangig. Die Schülerinnen und Schüler werden somit auch auf Schulabschlüsse und Zwischenprüfungen des aktuellen Schulsystems vorbereitet. In dieser Phase können die Kinder und Jugendlichen bis zu sechs Jahre verbleiben. Dies hängt von der Erreichung des Sprachstandes nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen ab. Es wird ein B2- Sprachniveau gefordert.

Die Stufe 3 bildet die **vollständige Integration**, wobei eine weitere Förderung durch sprachsensiblen Unterricht mit durchgängiger Sprachbildung stattfindet. Die Kinder und Jugendlichen werden nach individuellen Fähigkeiten darin unterstützt Deutsch als Bildungssprache möglichst gut zu beherrschen (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016).

Schülerinnen und Schüler werden beim Durchlaufen der Stufen unter Beachtung eines Nachteilsausgleiches bewertet und benotet. Darüberhinaus fertigte das Land ein Zeugnis

in Form eines Sprachentwicklungsberichtes an, welches Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Basisstufe erhalten (Anhang A).

1.3. Sonderpädagogische Förderung

Die Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunft kann aufgrund eingeschränkter sprachlicher Fähigkeiten erschwert sein. Dennoch sollen mangelnde Kenntnisse kein Kriterium für die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarf darstellen (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016).

In den Förderschwerpunkten **Lernen, Sprache und emotional und soziale Entwicklung** kann der Förderbedarf nach einer Beschulung im DaZ-Unterricht und einer sensiblen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler erst nach zwei Jahren nach dem Schulbeginn festgestellt werden.

In den Förderschwerpunkten **geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Hören, Sehen und autistisches Verhalten** gilt folgendes: „Die Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs, dem eine medizinische Disposition zugrunde liegt, ist in der Regel auch bei eingeschränkter sprachlicher Verständigung bereits bei Aufnahme in eine Schule möglich, wenn bei der Diagnostik und der Erstellung des sonderpädagogischen Gutachtens die besonderen sprachlichen Schwierigkeiten berücksichtigt werden“ (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016, S.15). Für die entsprechenden Kinder und Jugendlichen sind dann die Regelungen der Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung maßgeblich.

Im Lehrplan Sonderpädagogische Förderung des Landes Schleswig- Holstein wird die Bedeutsamkeit der Sprache für das Denken deutlich gemacht: „Sprache ist Produkt und Werkzeug des Denkens und umgekehrt. Die Sprachentwicklung fordert und fördert in hohem Maße kognitive Leistungen; die Denkentwicklung wird durch die Sprache wesentlich unterstützt“ (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2002, S.50).

1.4. Qualifikation der Lehrkräfte

Um eine angemessene und fundierte Förderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache gewährleisten zu können, gibt das Land vor, dass Lehrkräfte, die DaZ-Sprachbildung in den Schulen mit und ohne DaZ-Zentrum vornehmen, über eine Zusatzqualifikation für DaZ verfügen müssen (Ministerium für Schule und Berufsausbildung, 2016). Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig Holstein (IQSH) bietet entsprechende Fortbildungen an. Darüberhinaus besteht innerhalb

der Ausbildung des Lehramtes an allgemein bildenden und beruflichen Schulen die Möglichkeit einen DaZ- Zertifikatskurs zu belegen.

2. Orientierungshilfen

2.1. Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache

Mit den Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache in der Primarstufe und für die Sekundarstufe I gibt das IQSH DaZ- Lehrkräften ein Instrument an die Hand, „ [...] das die Kommunikation über die Deutschkompetenz eines Schülers, der Deutsch als Zweitsprache lernt, zu erleichtern und zu versachlichen versucht“ (IQSH, 2010, S. 4). Mit Hilfe dieser Beschreibungen soll der Austausch mit Kollegen und Kolleginnen und Eltern über die bereits erworbenen Fähigkeiten eines Schülers/einer Schülerin in verschiedenen Teilbereichen erleichtert und eine optimale individuelle Schullaufbahnberatung ermöglicht werden. Dieses Instrument ist vielmehr ein Beobachtungs- als ein Testverfahren, womit Schülerinnen und Schüler je nach Kompetenz vier Stufen zugeordnet werden können. Dabei entspricht die Stufe IV den Vorgaben der KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch. Stufe I ist somit als Minimalqualifikation anzusehen (IQSH, 2010). Für eine Handhabung im Schulalltag sind die Niveaubeschreibungen als Dokument zum Ankreuzen verfasst worden und gliedern sich in folgende Bereiche auf:

- A. **Weite der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeiten** (z.B. private Gespräche, Unterrichtsgespräche, Freude und Interesse am Sprechen)
- B. **Wortschatz** (Verstehenswortschatz, Mitteilungswortschatz)
- C. **Aussprache** (Deutlichkeit, Sprechflüssigkeit)
- D. **Lesen** (z.B. Verstehen, Vorlesen)
- E. **Schreiben** (z.B. Textproduktion, Orthographie)
- F. **Grammatik**- mündlich und schriftlich (z.B. Verbstellung, Präpositionen)

Die Niveaubeschreibungen sind im Anhang B zu finden. Auch wenn die Kompetenzen und Kategorien für die allgemein bildenden Schulen ausgelegt und formuliert worden sind, finden sie auch Anwendungen an den Förderzentren. Eine Einschätzung der Schülerinnen und Schüler findet unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen statt, wobei die Niveaubeschreibungen Orientierungspunkte bieten. Eine spezifische Aufschlüsselung der benannten Teilkompetenzen ist für eine individuelle Förderung am Förderzentrum notwendig.

2.2. Curriculare Anforderungen

Allgemein gelten auch die Curricularen Anforderungen Deutsch als Zweitsprache für den DaZ-Unterricht an allen allgemein bildenden Schulen in Schleswig-Holstein (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2018). Sie wurden in Anlehnung an die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz und den Fachanforderungen entwickelt und verkörpern die im Schulgesetz festgelegten Ziele und Aufgaben. Auch der oben beschriebene Erlass findet darin Berücksichtigung.

Innerhalb der Curricularen Anforderungen werden die Kompetenzbereiche für Deutsch als Zweitsprache dargestellt:

Kompetenzbereiche des Faches Deutsch	Kompetenzbereiche Deutsch als Zweitsprache	Kompetenzbereiche Niveaubeschreibungen DaZ
I Sprechen und Zuhören	1. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen • Wortschatz • Grammatik und Syntax • Sprachreflexion • Orthografie • Phonetik	B Wortschatz C Aussprache F Grammatik
II Schreiben	2. Hörverstehen und Sprechen	A Weite der sprachlichen Handlungs- und Verstehensfähigkeit
III Lesen – mit Texten und Medien umgehen	3. Lesen und Schreiben • Alphabetisierung – Schriftspracherwerb in Deutsch als Zweitsprache • Lesekompetenz • Schreibkompetenz	D Lesen E Schreiben
IV Sprache und Sprachgebrauch untersuchen		

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein, 2018, S. 16

Es werden Verbindungen und Überschneidungen mit dem Kompetenzbereichen des Faches Deutsch sichtbar. Gleichzeitig findet eine andere Gewichtung der Kompetenzbereiche Deutsch als Zweitsprache statt. In der rechten Spalte wird ein Zusammenhang zu den oben beschriebenen Niveaubeschreibungen hergestellt.

Den Stufen des Mehrstufenmodells werden Kompetenzen aus den jeweiligen Kompetenzbereichen zugeordnet, sodass DaZ-Lehrkräfte eine Orientierungshilfe in der Förderung erhalten. So wird beispielsweise zunächst der Kompetenzbereich *Hören und Sprechen* für die Basis- und anschließend für die Aufbaustufe näher beschrieben. Außerdem werden Themen und Inhalte zur Vermittlung der Kompetenzen vorgeschlagen und Zielvorstellung in Form von sprachlichen Mitteln explizit vorgestellt. Gleichzeitig findet

eine Anknüpfung an die Syntax statt. Die tabellarischen Übersichten sind dem Anhang C zu entnehmen.

Auch die Curricularen Anforderungen sind für die allgemein bildenden Schulen entworfen worden. Sie behalten dennoch auch ihre Gültigkeit an den Förderzentren. Es bedarf jedoch einer individuellen Anpassung der nächsten zu erreichenden Kompetenz. Der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* hat dienende Funktion. Die einzelnen Unterpunkte finden sich also integriert in den Kompetenzbereichen *Hörverstehen und Sprechen* sowie *Lesen und Schreiben* wieder. Hier liegt der Schwerpunkt. Es gilt das DaZ-Prinzip vom Hören zum Sprechen, vom Lesen zum Schreiben.

2.3. Kernvokabular Deutsch als Zweitsprache (KVDaZ)

Bei dem KVDaZ-Projekt handelt es sich um die Neukonzeption eines inklusiven didaktischen Sprachförderkonzeptes für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache. Die Grundlage des Konzeptes bildet dabei das sogenannte Kernvokabular, welches aus den im Alltag am häufigsten gesprochenen Worte besteht. Es handelt sich dabei vor allem um situationsspezifische Funktionswörter (Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen, Artikel) Adverbien und Inhaltswörter (Nomen, Adjektive, Verben). Innerhalb des Projektes wurde das Kernvokabular zugrund gelegt und damit symbolbasierte Kommunikationshilfen für Kinder mit komplexen Kommunikationsstörungen (Unterstützte Kommunikation) entwickelt. Mit Hilfe des Materials sollen vor allem Schülerinnen und Schüler zu Beginn der DaZ-Sprachförderung unterstützt werden, um einen schnelleren Einstieg in die deutsche Sprache zu finden (Boenisch, Lingk, Heilmann & Fretter, 2018).

In der Schule am Papenmoor werden zur sprachlichen Unterstützung aller Schülerinnen und Schüler die Metacom Symbole aus dem Bereich Unterstützte Kommunikation genutzt. Mit dem KVDaZ- Konzept kann also an bereits bestehende Strukturen der Schule am Papenmoor angeknüpft werden. Aktuell verfügt die Schule über mehrere Kommunikationstafeln, welche im DaZ-Unterricht Anwendung finden.

3. DaZ an der Schule am Papenmoor

3.1. Organisation

Die Schule am Papenmoor ist ein Förderzentrum im dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Somit ist sie kein DaZ-Zentrum im herkömmlichen Sinne. Das oben vorgestellte Mehrstufenmodell für DaZ-Zentren kann an dieser Schulform nicht im vollen Umfang angewendet werden.

Die Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache werden allgemein entsprechend ihres Alters in den dazugehörigen Klassenstufen aufgenommen und unterrichtet. Sie befolgen den gleichen Stundenplan wie die Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Erstsprache und werden unterrichtsimmanent sprachlich gefördert. Zusätzlich erhalten sie wöchentlich im Rahmen einer Kleingruppe oder als Einzelförderung eine spezifische Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache.

Die DaZ-Stunden finden in Absprache mit der Klassenlehrkraft und in Abhängigkeit des Bedarfs der Kinder und Jugendlichen ein- bis zweimal pro Woche statt. Die Gruppen werden dabei einerseits unter dem Aspekt der gleichen Altersstufe und andererseits unter dem Gesichtspunkt der sozialen Kompatibilität eingeteilt. So lernen aktuell maximal zwei Schülerinnen und Schüler aus der Primar-, Sekundarstufe oder Berufsbildungsstufe zusammen.

Im DaZ-Unterricht werden je nach Klassenstufe unterschiedliche Kompetenzen im besonderen Maße gefördert. Im Vordergrund steht allgemein die Kommunikation, also das Sprechen und Zuhören. Die Alphabetisierung findet innerhalb des jeweiligen Klassenunterrichts statt und wird gegebenenfalls innerhalb der DaZ-Unterrichts ergänzt. Die Themen werden immer an die jeweilige Schülerschaft und Lerngruppe angepasst. Der Unterricht wird durch spezifische Literatur- und Materialsammlungen eingerahmt. Hier gibt es eine Verknüpfung zu KVDaZ-Konzept, in dem Literacy eine tragende Rolle spielt.

3.2. Qualifikation der Lehrkräfte

An der Schule am Papenmoor gibt es zwei Lehrkräfte, welche die DaZ-Förderung planen und durchführen. Sie nahmen an der Fortbildung *Weiterqualifizierung Deutsch als Zweitsprache mit interkulturellen Elementen* vom IQSH teil und schlossen diese mit einem Zertifikat ab. Außerdem besuchten sie die Fortbildung *Kernvokabular trifft DaZ- ein inklusive Sprachförderkonzept auf Kernvokabularbasis für neu zugewanderte Kinder mit und ohne Förderbedarf*. Eine weitere Lehrkraft hat die Qualifikationsmaßnahmen im Schuljahr 2023/2024 ebenfalls abgeschlossen.

3.3. Räumlichkeiten

Um einen vertrauten Rahmen für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen, findet der DaZ-Unterricht in einem separaten, gleichbleibenden Raum statt. Zuletzt fand der Unterricht in einem Fachraum statt. Ein Belegungsplan gewährleistete einen störungsfreien Unterricht. Aktuell werden die Kinder und Jugendlichen in einem kleinen Arbeitsraum unterrichtet,

welcher ausschließlich dem DaZ-Unterricht zur Verfügung steht. Der Raum verfügt über drei Einzeltischen, einem Schrank und ein Fenster.

3.4. Materialien

Zur einheitlichen und handlungsorientierten Förderung der Schülerinnen und Schüler der Schule am Papenmoor wurden eine Vielzahl an Materialien für den DaZ Bereich angeschafft. Die folgende Auflistung bietet einen Überblick:

- *Frühe Sprachbildung, Vorkurs*, Finken Verlag (Ordner, Bildkarten, Poster, Spiel)
- *Komm zu Wort! 1* , Finken Verlag (Ordner, Hör-Bilder-Buch, Vokabelheft)
- *Komm zu Wort! 2* , Finken Verlag (Ordner, Vokabelheft)
- *Komm zu Wort! Sekundarstufe 1 Band 1* , Finken Verlag (Ordner, Vokabelheft)
- *Komm zu Wort! Sekundarstufe 1 Band 2* , Finken Verlag (Ordner, Vokabelheft)
- *Deutsch als Zweitsprache*, Pfad 1 bis 4, Rohr Verlag
- *Prima Plus*, Deutsch für Jugendliche, Cornelsen Verlag
- *Willkommen in Deutschland 1, Deutsch als Zweitsprache für Jugendliche*, Mildenberger Verlag
- Metacom Kommunikationstafel A3, fbz
- *Zeig es, sag es*. Autismusverlag
- *Deutsch als Zweitsprache 1-4* , Jahndorf Verlag
- Booki Stift, Tessloff
- Das Dings, Betzold
- *Deutsch lernen: Akkusativsätze bilden, Einzahl-Mehrzahl*, Lingo Play

3.5. Säulen der Förderung

Die Förderung und der Aufbau des DaZ-Unterrichts an der Schule am Papenmoor fußt auf fünf Pfeilern, welche im Folgenden näher vorgestellt und erläutert wird. Ziel ist es, somit eine Begründung und Legitimation für die Vorgehensweise sicherzustellen und ein einheitliches Verständnis aufzubauen.

3.5.1. Themenschwerpunkte

Die Förderung und die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern findet in erster Linie materialbasiert statt. Dazu bilden die angeschafften Materialien der Schule am Papenmoor vom Finken Verlag die Grundlage. Im bayrischen DaZ- Lehrplan der Grundschule heißt es: „Durch sprachliches Handeln in authentischen Situationen [...] und durch Themen des

schulischen und außerschulischen Alltags entwickeln Schülerinnen und Schüler [...] ihre Sprache“ (Bayrisches Staatsministerium für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst 2014, S.53). Gemäß dem Spiralcurriculum finden folgenden Themen in den unterschiedlichen Materialien mit steigender Komplexität wiederholt Beachtung:

- **Alles über mich**
- **Einkaufen**
- **Wohnen**
- **Stadt und Land**
- **Durch das Jahr**
- **Schule**

Der *Vorkurs der frühen Sprachbildung* kommt dabei zunächst ohne Schriftsprache aus, im Vordergrund steht die Vermittlung von Freude an Sprache und Sprechen. Arbeitsblätter werden durch Poster und Bildkarten ergänzt, welche mit einem Ausgabestift verknüpft sind. „Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Hören und Sprache benötigen zur Entwicklung einer phonologischen Bewusstheit in der Zweit- wie auch in der Erstsprache besondere Zuwendung, mehr Zeit und ggf. angemessene technische Hilfsmittel“ (S.55). In den Bänden *Komm zu Wort! 1 und 2* wird die Schriftsprache mit einbezogen, der Wortschatz soll gefestigt und erste grammatische Regeln impliziert vermittelt werden. Die Arbeitsmappen *Komm zu Wort! Sek1, Band 1 und 2* richten sich vermehrt an jugendliche Lerner und Lernerinnen, die die deutsche Sprache lesen und schreiben können. Der Blick wird vermehrt auf grammatische Strukturen gelegt, welche im alltäglichen Leben notwendig sind. Kindlich illustrierte Abbildung werden von Fotos abgelöst.

Eine festgelegte Reihenfolge der verfügbaren Themen gibt es dabei nicht, was ebenfalls in den Curricularen Anforderungen Deutsch als Zweitsprache vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein bestätigt wird (2018). Die Auswahl der Inhalte richtet sich nach dem individuellen Bedarf und Interesse der Lerngruppe. Auch besteht die Möglichkeit ergänzenden Themen wie z.B. Praktikum oder Flucht aufzugreifen (ebd.).

Die Leitthemen aus dem Lehrplan Sonderpädagogischen Förderung des Landes Schleswig Holstein bieten Anknüpfungspunkte zu den spezifischen DaZ-Materialien.

3.5.2. Kommunikation vor Alphabetisierung

Die DaZ-Lehrkraft baut die Unterrichtsstunden nach dem Prinzip *erst Hören, dann Sprechen, Lesen und Schreiben* auf, soweit dies möglich ist. In den Curricularen Anforderungen Deutsch als Zweisprache findet sich dazu folgendes: „Im DaZ-Unterricht

[...] und auch in sprachbewussten oder sprachsensiblen Fachunterricht gehen das Hören und Sprechen in handlungsorientierten Anschauungssituationen dem zeitnah folgenden Lesen und Schreiben voraus“ (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein, 2018). Stefan Jeuk schreibt dazu in seinem Buch *Deutsch als Zweitsprache in der Schule* (2015), dass das Hörverstehen die Grundvoraussetzung für den Sprach- und Schriftspracherwerb sei. Für das Verstehen wiederum gilt es es über sprachliches Wissen aus den Bereichen Phonologie, Prosodie, Morphologie, Lexik und Syntax zu verfügen (Jeuk, 2015). „Die Lehrperson unterstützt das Hören der Lernenden durch eine sehr deutliche Aussprache und nonverbale Signale [...]. Mündliche Satzmuster werden als sprachliche Mittel angeboten und nachgesprochen“ (Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein, 2018, S. 25). Zur Verknüpfung der Bedeutung von sprachlichen Äußerungen werden die Schülerinnen und Schüler mit Bildern und Gegenständen unterstützt und zur Handlung herausgefordert (ebd.). Neben dem Nachsprechen von Wörtern oder Sätzen können alltägliche ritualisierte Fragen als Gesprächsanlass dienen und Lernende zum zunehmend flexiblen Sprechen anregen. Die Lehrkraft dient dabei zunächst als kompetenter Sprachpartner und Zuhörer. Weitere Schritte sind unter Einhaltung ansteigender grammatischer Regeln das Präsentieren/Vorstellen als Vorstufe zur Schriftlichkeit. Es folgt die Alphabetisierung, wobei die Lernenden dabei begleitet werden, „[...] die Beziehungen von Lauten und Zeichen, von Phonemen und Graphemen der deutschen Schriftsprache zu erlernen“ (ebd., S. 28.).

Die Alphabetisierung der Schülerinnen und Schüler der Schule am Papenmoor findet in erster Linie innerhalb der Stammklassen statt. Die individuelle Entwicklung stellt dabei lediglich eine Orientierung für die DaZ-Förderung dar und bildet somit Anknüpfungspunkte für die gemeinsame sprachliche Förderung.

Sobald die Schülerinnen und Schüler die Synthese verinnerlicht haben, besteht die Möglichkeit das vorhandene Material für Lese- und Schreibübungen mit steigender Komplexität einzusetzen.

3.5.3. Implizites Vorgehen

Ein implizites Vorgehen meint, dass die Vermittlung von grammatikalischen Besonderheiten der deutschen Sprache nicht vordergründig stattfindet, sondern Regeln vielmehr entdeckt werden. So werden im Material vom Finken Verlag beispielsweise Grammatikschwerpunkte wie Artikel, Genus und Plural aufgegriffen und innerhalb der thematischen Bearbeitung auch die Konjugation von Verben eingeübt.

Mit Hilfe von Bildern, Bilderbüchern und angebotenen Sprachangeboten werden die Kinder zum Sprechen angeregt. Tritt ein sprachliches Phänomen auf, kann die Aufmerksamkeit gezielt darauf gelenkt werden. Ralf Oerter schreibt dazu in einem Beitrag *Implizites Lernen beim Sprechen, Lesen und Schreiben* folgendes: „Beim Bilderbuchanschauen mit expliziten Benennungsversuchen ist der Wechsel zwischen Umblättern, Anschauen und Benennen reizvoller als die Auseinandersetzung mit einem sprachlichen Problem“ (2000, S. 241). Oerter betont auch, dass der Kontext hilft Wissensinhalte abzuspeichern (ebd.)

3.5.4. Spielen im DaZ- Unterricht

Einhergehend mit der Idee des impliziten Lernen lässt sich eine Brücke schlagen zum Spielen im DaZ- Unterricht. Implizite Lernvorgänge müssen nach Oerter in Handlungszusammenhänge eingebettet werden, um erfolgreich zu verlaufen. „Als hervorragender Handlungsrahmen eignet sich das Spiel, bei dem Lernprozesse stets beiläufig sind. Das Spiels als Haupttätigkeit in der frühen und vorschulischen Kindheit ist zu dieser Zeit wohl der wichtigste Handlungsrahmen für Lernen überhaupt“ (S.255). Um Wissen zu festigen und zu vertiefen wird am Ende einer jeden DaZ-Stunde gespielt. Dies können beispielsweise Würfelspiele sein, welche Übungs- und Gesprächsanlässe bilden. So verfügt die Schule am Papenmoor neben den Arbeitsmaterialien des Finken Verlags auch über das zugehörige Brettspiel, in dem auf spielerischer Ebene behandelte Inhalte wiederholt werden. Auch eignen sich Rollenspiel und Kartenspiele zur aktiven Verwendung von Sprache. Ergänzend zu den Curricularen Grundlagen Deutsch als Zweitsprache hat das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg im Jahr 2019 ein didaktisches Begleitmaterial herausgegeben, worin die Bedeutung von Spielen im DaZ-Unterricht hervorgehoben wird: „Im Mittelpunkt von Sprachlernspielen stehen die spielerische Interaktion, der Spaß an der Wiederholung und an der Ästhetik der Sprache“ (S. 59). Spiele eignen sich deshalb so gut für die sprachspezifische Förderung, weil die Lernenden somit ein authentisches Handlungsziel haben und sprachliches Handeln mit anderen Handlungen kombinieren (ebd.). Dieser multisensorische Zugang ermöglicht Verknüpfungen im Gehirn, was vor allem für Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung förderlich ist.

3.5.5. Diagnostik im DaZ- Unterricht

In der Reihe „Deutsch als Zweitsprache. Erste Schritte“ im Pfad 1 werden erste Hinweise auf eine Eingangsdiagnostik und eine prozessbegleitende Diagnostik gegeben (Frauen, 2014).

Zur Erfassung erster Vorerfahrung empfehlen die Autoren ein Willkommensgespräch. Es soll dabei beleuchtet werden, ob und inwieweit das Kind bereits Erfahrungen mit Schule gemacht hat und wo es sich innerhalb des Schriftspracherwerbes befindet. Zeugnisse, gegebenenfalls sogar als Übersetzung können neben einem Dolmetscher oder einer Dolmetscherin ebenfalls hilfreich sein. Ein ähnliches Verfahren findet sich auch auf der Fachportalseite Deutsch als Zweitsprache vom IQSH wieder. Mit Hilfe einer Checkliste können an den DaZ-Zentren die Aufnahmegespräche strukturiert und erste Informationen eingeholt werden (Kröger und Rutten, 2011).

Innerhalb der ersten Tage werden weitere diagnostische Impulse formuliert: „In welcher Schrift wird der eigene Name geschrieben? Können Fantasiewörter mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden? Kann der TN in der Herkunftssprache vorlesen und schreiben?“ (Frauen, 2014, S. 93).

Für die prozessbegleitende Diagnostik werden Vorlagen zur Verwendung innerhalb des Unterricht geboten. Es geht zunächst um die Fähigkeit lateinische Buchstaben zu lesen, diktierter Buchstaben aufzuschreiben sowie Fantasiewörter zu lesen. Parallel zu der Bearbeitung des Materials „ Das kannst du schon“ werden in den Pfaden 1 bis 4 die Buchstaben eingeführt und orthografische Besonderheiten kennengelernt. Festgestellte Unsicherheiten sind dabei der Ausgangspunkt für weitere Förderung.

Auch die bereits vorgestellten Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache vom Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein dienen der Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs (s. 2.1).

Das Bildungsministerium entwickelte darüberhinaus einen Sprachentwicklungsbericht, worin die Fähigkeiten von Schülerinnen und Schüler in der Basisstufe am Ende eines jeden Halbjahres dokumentiert werden. Neben überfachlichen Kompetenzen wie der Arbeitsorganisation, der Selbstständigkeit, Team- und Konfliktfähigkeit werden die Kompetenzen im Bereich Deutsch als Zweitsprache in 7 Bereiche untergliedert: **Schriftspracherwerb, Hörverstehen, Aussprache und Sprechflüssigkeit, Sprechen, Leseverstehen, grammatische Strukturen und Sprachreflexion sowie Textproduktion.** Im weiteren Verlauf sind Bemerkungen zu weiteren Fächern innerhalb der Teilintegration möglich.

An der Schule am Papenmoor sind die jeweiligen Klassenlehrkräfte zuständig für die erste Kontaktaufnahme mit den Eltern. Wichtige Informationen bezüglich der Vorläuferfähigkeiten und des Schriftspracherwerbs werden an die DaZ-Lehrkräfte weitergegeben. Die Erfassung der individuellen Fähigkeiten muss dabei auch stets unter Berücksichtigung der Lernvoraussetzung in Bezug auf Arbeitsgedächtnis, Gedächtnisleitung, Merkfähigkeit im Förderschwerpunkt erfolgen. Innerhalb der ersten DaZ Stunden kann die Lehrkraft sich einen eigenen Eindruck über die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler machen.

Die prozessbegleitende Diagnostik findet dabei im engen Zusammenhang mit dem aktuell bearbeiteten Thema statt. Die Beobachtungsbögen aus den Niveaubeschreibungen vom IQSH werden ergänzend, jedoch nicht zu einem festgelegten Zeitpunkt durchgeführt.

4. Quellen

- Bayrisches Staatsministerium für Bildung, Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014): *LehrplanPLUS Grundschule. Lehrplan für die bayrische Grundschule.*
- Boenisch, Dr. Jens; Lingk, Lena; Heilmann, Dr. Larissa & Fretter, Dagmar (2018): *Kernvokabular trifft DaZ. Two pages Interim report.* Verfügbar unter: <https://www.fbz-uk.uni-koeln.de/projekte/kvdaz-projekt>
- Finken Verlag!
- Frauen, Christiane (2014): *Deutsch als Zweitsprache. Erste Schritte- Pfad 1: Alphabetisierung und Artikulation- reflektieren und unterrichten.* Rohr Verlag.
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig- Holstein (2009): *Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache in der Sekundarstufe I. Zur Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache. Erprobungsfassung 2009.*
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig- Holstein (2010): *Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe. Zur Beobachtung von Kompetenz und Kompetenzzuwachs im Deutschen als Zweitsprache. Erprobungsfassung 2010.*
- Kröger, Heide & Rutten, Sabine (2011): *Checkliste für Aufnahmegespräch im schleswigholsteinischen DaZ-Zentrum.*
- Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (2019): *Deutsch als Zweitsprache. Didaktisches Begleitmaterial zu den Curricularen Grundlagen.*
- Ministerium für Schule und Berufsausbildung (2016): *Erlass zur Beschulung von Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Herkunftssprache und Regelungen zur Organisation des Unterrichts „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) an allgemein bildenden Schulen in Schleswig-Holstein.*
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (2018): *Curriculare Anforderungen Deutsch als Zweitsprache, Allgemein bildende Schulen.*
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (2002): *Lehrplan Sonderpädagogische Förderung.*
- Oerter, Rolf: *Implizites Lernen beim Sprechen, Lernen und Schreiben In: Unterrichtswissenschaft. Zeitschrift für Lernforschung. 28. Jahrgang/2000/Heft 3. S. 239-256.*

5. Anhang

Anhang A: Sprachentwicklungsbericht

Anhang B: Niveaubeschreibungen

in der Primarstufe

für die Sekundarstufe

Anhang C: Curriculare Anforderungen

in der Basisstufe

in der Aufbaustufe